über die zur Aufklärung und Erkenntniss der wahren naturhistorischen Species führten. Zu dieser Erkenntniss kann einzig und allein die richtige Würdigung der naturhistorischen Eigenschaften im Pflanzenreiche führen. Als Eigenschaft dieser Art kann jedes Merkmal, jede Eigenschaft angenommen werden, welche an einer Pflanze in ihrem unveränderten Naturzustande vorkommt und wahrgenommen werden kann, ohne dass durch deren Betrachtung die Pflanze diesen Urzustand verlässt, oder, die wenigstens gestattet, dass sie, wenn sie ihn verlassen, wieder in denselben zurückkehrt. Hierzu können alle Organe einer Pflanze benützt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Monte Penegal ¹⁾.

Bestiegen den 6. October 1839.

Von R. L. v. Heufler.

Der Weg von Gleifheim ²⁾ durch die Furglau auf den Monte Penegal, d. i. die höchste Kuppe des Mendelgebirges zwischen dem Kankofel und M. Roen (6674') geht durch drei Regionen und berührt an der aussersten Kuppe die vierte. In der ersten Region sind die Föhren als Waldbäume vorherrschend, in der zweiten die Buchen, in der dritten die Lärchen.

Die erste erstreckt sich vom Anfange des Weges bis zur rothen Lahn, die zweite durch dieselbe und die Furglau bis auf die Wasserscheide, die dritte dehnt sich über den langgestreckten Rücken in schönen Wäldern fast bis zur höchsten Kuppe, wo die Vegetation ganz plötzlich die Region der Alpsträucher überspringt und sich in jene der Alpkräuter verwandelt. Spärliche Rasen von *Carex firma* und verkrüppeltem *Vaccinium Vitis idaea* decken dort den dünnen, allen Winden zugänglichen Dolomitboden und in den Spalten des Felsens findet die schöne *Artemisia lanata* Willd. und *Gnaphalium leontopodium* spärliche Nahrung. Die Föhrenregion, von der rothen Lahn angefangen betrachtet, ist auf Kalk- und Sandstein gelagert und wird durch ein weites Bachbett unterbrochen, das glänzend weiss mit Dolomitgeröll aus der Furglau bedeckt ist, *Galium purpureum*, *Hieracium sticticefolium*, *Leontodon hastilis* blühen noch spärlich auf dem kahlen Gerölle; die Seiten sind mit Buchen und Föhren bedeckt, dazwischen kommen *Fragaria Vesca*, einzelne Stämme von *Castanea vesca* und *Cotoneaster tomentosa* fort; im Schatten derselben wuchert *Erica herbacea*; *Arbutus Uva ursi* deckt die freieren Stellen; nackte Felsen sind mit *Helianthemum oelandicum* und *Globularia cordifolia* geschmückt; dazwischen blüht noch hier und da einsam eine *Prunella grandiflora* Jacq. Wo aber die jähe Lage oder der

¹⁾ Eine Kuppe des Mendelgebirges in Süd-Tirol, zwischen dem Kankofel (3911') und dem Hauptübergang über die Mendel (4787') gelegen. Auf der Generalstabs-Karte und den darnach copirten Karten führt sie den Namen Penegal. Ihre Höhe ist nicht gemessen, sie dürfte jedoch nicht unter 5200' betragen.

²⁾ Ein „Ansitz“ im Mittelgebirge von Eppan, 1 1/2 Stunden süd-westlich von Botzen.

frische Bruch das Fortkommen von Phanerogamen hindern, lassen *Lecidea immersa* und *Biatora lurida*, *Endorpon pusillum* und ein *Collema* wenige freie Stellen übrig. Bald verengt sich das Bachbett in eine enge Schlucht von jähem zerrissenen Dolomithfelsen und ein jäher Absturz, über welchen der kleine Bach in einem Wasserfall herabfällt, scheint jeden Ausweg zu sperren.

Der Felsensteig windet sich durch die Schichtenabsätze des Kalkgebirges — an den gefährlichsten Stellen durch ein leichtes Gelände geschützt — vorsichtig hin und ehe man sich's versieht, hat man den Wasserfall unter sich.

Schon am Fusse desselben verkündet *Rhododendron hirsutum* die minder steilen Gehänge in Gesellschaft von *Erica carnea* deckend, Alpennähe. Die Felsritzen schmücken: *Asplenium Ruta muraria*, *Hieracium incisum* Hoppe, *porrifolium* zum Theile noch blühend; *Thymus serpyllus*, *Leontodon incanus* und *Sesleria coerulea*. Verkümmerte Stämmchen von *Fraxinus Ornus* trifft man auch noch vor dem Eingange in die Furglau über dem Wasserfalle. Dort sind keine Föhren mehr; Buchen decken, mit einzelnen Lärchen untermischt, die Abhänge. Am Bachbett wuchern *Tussilago nivea*, *Anemone hepatica*, *Viola biflora*, *Acer Pseudoplatanus* als Strauch und *Salix grandifolia* Schrank. *Erica carnea* und *Rhododendron hirsutum* dauern fort. Dazwischen sind einzelne Rasen von *Dryas octopetala* und *Valeriana azaritis*. An einem feuchten Kalkfelsen lebt *Peziza umbrosa* und an Buchenstöcken *Schizophyllum commune*. Von Moosen ist wenig zu sehen: *Ceratodon purpureus* Brid., *Bryum caespiticium* L. beide mit alten Früchten, *Hypnum filicinum* unfruchtbar im Bache. Bald hört nun die Schlucht auf; das Wasser versiegt und der Weg geht über die letzten steilen mit Alprosen, Zuntern (mundartlich in Tirol für Krummholz) und Buchen dicht bewachsenen Anhöhen bis zu den ersten Nonsberger Lärchwiesen an der Wasserscheide. Dort blüht noch *Achillea tanacetifolia* und *Gentiana ciliata*; verblühtes *Thesium montanum* ist ziemlich häufig. Auf der Schneide angekommen, übersieht man die Gebirge der Mendel; — ein ungeheurer, von Bergen umkränzter Horizont. Auf den Gletschern aber lagerten noch dicke Nebel und die schneentblössten Hochgebirge waren mit Höhenrauch verschleiert. Auf dem breiten Rücken, der sich von der nach Osten so steil abgeschnittenen Kante westwärts in den mannigfaltigsten Abwechslungen von Hügel, Grund und Thal bis in die bewohnten Gegenden des Val di Non absenkt, beschatten schöne Lärchwaldungen den grasbewachsenen Boden. Einmähliche Wiesen sind es, bei denen wegen gänzlichen Quellenmangels an keine Bewässerung zu denken ist. Die hohe Lage aber (4500 — 5500), die häufigen Nebel, der Baumschatten, die starke nächtliche Abkühlung und der von Mitte December bis Ende Mai liegen bleibende Schnee bedingen doch eine, wenn auch spärlich subalpine Vegetation. Jetzt blühen nur noch: *Leontodon hastilis lucidus* und *Euphrasia officinalis*; dafür aber bleichten und dunkelten mannigfaltige *Cladonien* (besonders *rangiferina*) und *Cetraria islandica* das herbstliche Gras. Diese Mäher massen jährlich von herabgefallenen Baumzweigen, Gestrüpp etc.

im Frühlinge gereinigt werden. Diess wird dann zu Haufen geworfen, welche sich nach und nach in Erdhügel verwandeln, die eine sehr üppige Vegetation zeigen. An solchen bringt auch *Cetraria islandica* *Scutellen* im üppigsten Wechsel ihrer Zahl, Grösse und Lage. Einzelne Rusen brachten *Soredien* und *Scutellen* zugleich! Auf solchen Erdhügeln gedeiht üppig das Heidekraut; *Aconitum* *Lycocotnum* und *paniculatum* schießt zu hohen Stengeln auf und *Epilobium angustifolium* entwickelt noch im September seine prächtigen Purpurtrauben. (Schluss folgt.)

Ueber das Studium der Schwämme und Versuche dieselben aufzubewahren.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die Schwämme einen der interessantesten Theile des Gewächsreiches ausmachen und dass es für den Pflanzenforscher eben so wichtig sein muss, sich nach Möglichkeit eine genaue Kenntniss der Schwämme zu verschaffen, wie der übrigen Gewächse. Aber, wie es scheint, befassen sich noch sehr wenige Botaniker und Pflanzensammler mit dem Studium der Schwämme, und es gibt Botaniker, welche fast jeden *Carex* genau kennen, doch keinen einzigen Schwamm zu bestimmen wissen, nicht einmal wissen, zu welcher Gattung die eine oder die andere Species gehört, ob zu den geniessbaren oder giftigen und von dieser so höchst interessanten Pflanzenabtheilung fast nicht mehr kennen, als den Fliegenschwamm, den Champignon und den Feuerschwamm. Wahr ist es, dass das Studium der Schwämme mit ausserordentlich vielen Schwierigkeiten verbunden ist und sehr viele Mühe erfordert, denn schon das Einsammeln derselben ist wegen ihrer grossen Gebrechlichkeit mit vielen Widerwärtigkeiten verknüpft, und diess alles mag zum Theil Ursache sein, dass sich, wie mir fast mit Gewissheit scheint, noch sehr wenig Botaniker mit dieser Abtheilung des Gewächsreiches befassen, und darum, scheint es mir, haben wir auch noch so wenig botanische Werke, welche die Schwämme, besonders von verschiedenen Gegenden, genau und gründlich behandeln. Es gibt im Verhältniss zu der grossen Masse von Botanikern und Pflanzensammlern noch viel zu wenig Krombholze, Corda's und Rabenhorst.

Das verflossene Jahr, welches, wie bekannt, sehr nass und regnerisch war, so dass man fast gar keine Excursion in eine etwas grössere Entfernung mit Sicherheit unternehmen konnte, war dem Gedeihen der Schwämme ausserordentlich günstig, und da ich deshalb sehr viele in hiesiger Gegend fand, so trachtete ich darnach, mir bei meinen geringen Hilfsmitteln einige Kenntniss von den Schwämmen zu erwerben und selbst zu bestimmen, wobei Rabenhorst und zum Theil auch Batsch meine Führer waren: denn auf anderseitige mündliche Aufklärung von andern Botanikern leiste ich im Voraus Verzicht. Aber ich stellte auch Versuche an, selbe für das Herbarium zu trocknen und ich glaube, dass mir einige gelungen sind. Zum Trocknen wählte ich solche Exem-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel-Heufler Ludwig
[Joseph] [Ritter] Freiherr von

Artikel/Article: [Der Monte Penegal. 291-293](#)